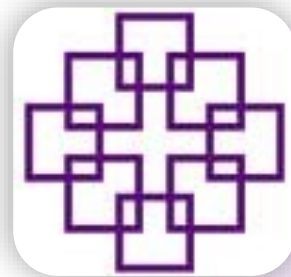


Gemeinsam

Gemeindebrief der Region Nidda



Liebe Leserinnen und Leser,

Ende 2019 wurde eine Studie publiziert, die der Kirche bis 2060 eine Halbierung der Kirchenmitglieder vorhersagte. Das hat sofort große Betroffenheit ausgelöst. Alle machten sich plötzlich Gedanken, wie man die Kirche retten könnte, denn wir erfuhren außerdem: der demografische Wandel sei nicht der Hauptgrund für den Mitgliederschwund. Es würden auch einfach nicht mehr genug neue Menschen nachkommen. Auf der Synode wurde die Aufgabe erteilt, die Handlungsfelder der Kirche nach Wichtigkeit aufzulisten – Sparziel 100 Millionen Euro bis 2050. Wieviel können wir sparen, bis Kirche keine Kirche mehr ist? Oder anders: Was sind die Kernaufgaben von Kirche? Interessant ist ja: die Evangelische Kirche in Deutschland von heute ist mit ihren vielen verschiedenen Handlungsbereichen eine Geburt von sprudelnden Kirchensteuereinnahmen der 1960er und 1970er Jahre. Viele denken heute, Kirche kann nur so gehen wie wir sie kennen – dabei ging Kirche in ihrer etwas mehr als zweitausendjährigen Geschichte schon ganz anders. Kirche war auch Kirche, als sie gesellschaftlich völlig irrelevant in den Ecken und Ritzen versteckt existierte.

Ich finde nicht, dass es eine bedrohliche Vorstellung ist, dass die Evangelische Kir-

che kleiner und ärmer wird. In jedem Wandel wohnt doch auch eine große Freiheit! Denn eins ist klar – so sehr diese Studie vorgibt, zu wissen wie Kirche in 2060 aussehen wird – niemand weiß, wohin die Entwicklung gehen wird, was mit uns und unserer Gesellschaft bis dahin passiert. Wir haben das große Glück, so finde ich, dass wir uns auf etwas besinnen dürfen, was unerschütterlich fest steht. Jesus Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit,

Ihre

Sophie-Lotte Immanuel, Vikarin



Editorial / Inhalt / Impressum	S 2
Monatsspruch	S 3
Kirchenmusik	S 4 + 5
Kinderangebote	S 6
Bethel	S 7
Menschen unter dem Kreuz	S 8
Regionales	S 9
Konfirmation	S 10+11
Weltgebetstag	S 12

Impressum

Für die evangelischen Gemeindeglieder in Bad Salzhausen, Borsdorf, Geiß-Nidda, Harb, Kohden, Michelau, Nidda, Ober-Widdersheim, Unter-Schmitten und Unter-Widdersheim; herausgegeben von den Kirchenvorständen der Ev. Kirchengemeinden Borsdorf und Ober-Widdersheim, Geiß-Nidda und Bad Salzhausen und Nidda.

Auflage: 3.750 Exemplare

Druck: Verlag *Wort im Bild* GmbH, Eichbaumstr. 17b, D-63674 Altenstadt-Waldsiedlung

Homepages der Kirchengemeinden:

Nidda www.stadtkirche-nidda.de

Borsdorf u. Ober-Widdersheim www.kirchturmguucker.de

Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen www.kirche.geiss-nidda.de

Redaktionsteam:

Pfarrerinnen Hanne Allmansberger Tel.: 0 60 43 - 25 23
Mail: hanne@allmansberger.de

Pfarrerinnen Heike Schalaster Tel.: 06043 - 2777
Mail: pfarrerinnen_Schalaster@yahoo.com

Pfarrer Michael Clement Tel.: 0 60 43 - 22 67
Mail: kirche@ober-widdersheim.de

Pfarrer Reiner Isheim Tel.: 0 60 43 - 25 00
Mail: ev.kgm.ulfa-stornfels@t-online.de

Gem.pädagogin Anna-Lena Fleeth Tel.: 0 60 43 - 98 24 57
Mail: anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de

Kirchenvorst. Martin Ritter ViSdP. Tel.: 0 60 43 - 1898
Mail: martin-ritter1@gm

Kirchenvorst.in Sabine Steinmeier Tel.: 0 6043 - 8028410
Mail: sabine.steinmeier@mariasoeil.de

Kirchenvorst. Clev Wagner Tel.: 0 60 43 - 78 83
Mail: susannaclev@freenet.de

Bildnachweise:

Titelbild, Seiten 2, 3, 4, 10 Pixabay, S. 5 Krauße, S. 6 Schalaster, S. 7 Fleeth, S. 8 www.weltgebetstag.de S. 9 McLemore S.11 evangelisch.de S. 12 Skibicki



**Ihr seid teuer erkaufte;
werdet nicht der Menschen Knechte.**

1. Korinther 7,23

Liebe Gemeinden in unserer Region Nidda,

Leibeigenschaft und Sklaverei scheint so lange vorbei zu sein, überholt und natürlich abzulehnen. Doch viele Menschen machen sich mehr oder weniger abhängig oder zum Sklaven für so vieles, das sie für unverzichtbar halten.

Was sind unsere Zwänge, unsere Pflichten, unsere Regeln?

Oder: wo lassen wir uns zu Knechten irgendeiner Person oder Sache machen?

Die frühen Christen waren oft Menschen, die in der Gesellschaft ganz unten standen, die nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatten. Sie fragten sich, wie leben wir denn als getaufte Christinnen und Christen richtig? Eine wichtige Instanz für alle christlichen Lebensfragen war Paulus. Paulus fühlte sich verpflichtet, das Leben zu regeln – das Leben derer, denen er schreibt. Zum Glauben gehört ja nicht nur rechtes Wissen, sondern auch das entsprechende Leben, die Lebenshaltung. Was wir glauben, drücken wir durch unser alltägliches Leben aus. Wer viel schimpft und zur Bitterkeit neigt, kann eigentlich nicht an einen menschenfreundlichen Gott glauben, sonst wäre er oder sie ja freundlicher zu Menschen und zu sich.

Wer keine Hoffnung hat, den merkt man das im Leben an. Umgekehrt ebenso. Wer sich nicht beirren lässt von Schmerz und Angst, strahlt das im Leben aus und bemüht sich, anderen beizustehen und ein wenig Heiterkeit zu wecken. Was immer wir glauben, merkt man unserem Leben früher oder später an.

Das weiß Paulus und fühlt sich verpflichtet, es den Menschen in Korinth nahezubringen. Oft sind diese Menschen getaufte Juden. Sie fragen sich: Gelten eigentlich die Vorschriften des jüdischen Glaubens noch, mit denen wir aufgewachsen sind? Paulus rät zur Vorsicht. Eigentlich gelten sie nicht mehr, wir sind frei – aber: Wir müssen in dieser Freiheit nicht unbedingt baden. Um anderer willen, die zögern, sollten wir mit zögern. Und überhaupt, sagt Paulus, gelten keine bedrückenden Gesetze mehr, außer: Denkt immer daran, dass Christus für eure Freiheit ein Knecht der Menschen wurde. Ihr seid teuer erkaufte. Damit ihr einander lieben und achten könnt, hat Jesus die Liebe nicht verraten in seinen letzten Stunden. Folgt nicht

Monatsspruch

den Regeln der Menschen, werdet nicht ihre Knechte; folgt der Regel Jesu, die sagt: Liebet eure Nächsten wie euch selbst.

Ihre
Pfarrerin Hanne Allmansberger

Zuversicht!

Sieben Wochen ohne Pessimismus

**Ökumenische Andachten in der
Passionszeit in der
Evangelischen Stadtkirche,
Auf dem Graben
63667 Nidda**

Donnerstag, 05. März 2020, 18.00 Uhr

Pfr. Mathias Miedreich (kath.) und
Pfrin Hanne Allmansberger (ev.)

Donnerstag, 12. März 2020, 18.00 Uhr

Gem.-Ref. in Maria Schieber (kath.) und
Pfr. Reiner Isheim (ev.)

Donnerstag, 26. März 2020, 18.00 Uhr

Vikarin Sophie-Lotte Immanuel (ev.) und
Pfr. Mathias Miedreich (kath.)

Donnerstag, 2. April 2020, 18.00 Uhr

Pfrin Hanne Allmansberger (ev.) und
Pfr. Mathias Miedreich (kath.)

**Anschließend laden wir sehr herzlich
zu gemeinsamen Gesprächen bei
einer Tasse Tee und Gebäck ein.**





KIRCHENMUSIK

Termine

Jugendsingfreizeit über Pfingsten 30.05.-01.Juni 2020

Erstmals wird es auf Dekanatsebene eine Singfreizeit für Jugendliche geben.

Wir wollen das Musical „Wir zeigen Gesicht“ einstudieren. Die Rahmenhandlung des Musicals bildet eine Religionsstunde, in der die Schüler das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter in die heutige Zeit übertragen:

Ein Ausländer wird von Skinheads zusammengeschlagen.

Während angesehene Bürger (Lehrer und Arzt) feige vorübergehen, zeigt ausgerechnet ein „Penner“ Zivilcourage und eilt dem Fremden zu Hilfe.

In vier Solo- und drei Chorliedern (3stg) fordert das Stück auf, Gesicht zu zeigen gegenüber Gewalt gegen Ausländer. Wenn wir nicht singen, kochen wir zusammen und haben gemeinsam Spaß bei Spiel- und Kreativaktionen und auch einfach nur chillen.

Die Leitung der Freizeit liegt bei Adriana Mattern und Katrin Anja Krauß.

Nähere Infos auf der Homepage www.ejbl-erleben.de und bei Katrin Anja Krauß

Kinder- und Jugendsingfreizeit JH Hoherodskopf vom 12.10.-16.10.2020

Herzliche Einladung an alle Kinder und Jugendliche zur Kinder- und Jugendsingfreizeit.

Wir wollen das Kindermusical König David von Thomas Riegler innerhalb einer Ferienwoche szenisch einstudieren. Der Kampf mit dem Riesen Goliath und der Ehebruch mit der schönen Batseba sind die beiden herausragenden Szenen. Die Melodien der Lieder werden schnell zu Ohrwürmern. Musikalisch bietet das Stück eine bunte Vielfalt von Klassik bis Latin. Eine spannende Handlung, spritzige Dialoge, flotte Arrangements und originelle Ideen für die praktische Umsetzung lassen die Aufführung zu einem Highlight werden. Doch wir wollen nicht nur gemeinsam singen und schauspielern. Gemeinsam wollen wir Kulissen und Requisiten basteln, spielen, das Gelände rund um die Jugendherberge erkunden und jede Menge Spaß haben.

Die Leitung der Freizeit liegt bei Adriana Mattern und Katrin Anja Krauß.

Es wird zwei Aufführungen am 17.10., und am 18. 10. 2020 geben.

Nähere Infos auf der Homepage www.ejbl-erleben.de und bei Katrin Anja Krauß.

NIDDA IN CONCERT - Reinhard Keiser Markuspassion am 10. April 2020 um 15 Uhr, Ev. Stadtkirche Nidda

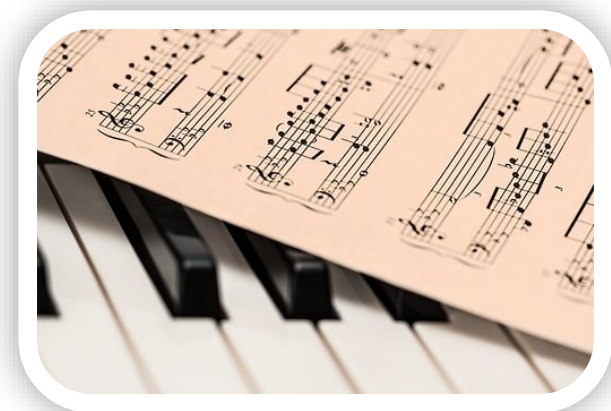
Die Konzertreihe Nidda in Concert beginnt in diesem Jahr mit einem Passionskonzert in der Ev. Stadtkirche Nidda. Die Regionalkanotrei Nidda, Solisten und das Streicherensemble „Il passione“ führen zusammen am Karfreitag, 10. April 2020, 15 Uhr in der Ev. Stadtkirche Nidda das Passionsoratorium nach dem Evangelisten Markus auf. Zur Aufführung gelangt das Oratorium von Reinhard Keiser in der Bachschen Bearbeitung von 1713.

Es gibt wohl kaum ein Werk eines Zeitgenossen, mit dem sich Bach nachweislich so häufig und intensiv beschäftigt hat, wie mit Keisers Markuspassion. Insgesamt lassen sich drei Aufführungen nachweisen, für die Bach jeweils eine andere Version mit unterschiedlichen Veränderungen angefertigt hat.

Für den jungen Bach in Weimar bot die Markuspassion, die vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden war, die Gelegenheit zum Studium des modernen erzählenden Rezitativs, aber auch als Bach schon Thomaskantor in Leipzig war, brachte er sie immer gerne zur Aufführung. Die Markuspassion erfreut sich ungeachtet der angezweifelte Autorenschaft Reinhard Keisers großer Beliebtheit.

Solisten:

Katharina Jost - Sopran;
Stephanie Bonarius- Alt;
Florian Löffler- Tenor;
Timon Führ- Bass
Gesamtleitung- Katrin Anja Krauß





KIRCHENMUSIK

Neues Projekt Dekanatskantorei

Regionalkantorei Nidda auf anderen Wegen!

LATIN JAZZ MASS

von MARTIN VÖLLINGER

Martin Völlinger präsentiert mit seiner Latin Jazz Mass ein ausgesprochen mitreißendes, vielseitiges Werk, das für Liturgie und Konzert gleichermaßen geeignet ist. Die satztechnisch und musikalisch ausgesprochen vielfältige Messe, geprägt von Empfindungen wie Freude, Zuversicht, Hoffnung und Glück, begeistert nicht nur durch ihre detaillierte Ausdeutung der Texte, sondern auch durch ihre Kombination unterschiedlichster Rhythmen und Stile – von Salsa, Samba, Bossa Nova, Rumba, Tango, Gospel bis zu Pop-Ballade und Funk. Abwechslungsreiche Grooves, einprägsame, charakteristische Melodien, die ausgefeilte Harmonik, improvisatorische Elemente, Solo-Passagen, ein vielfältiger Chor- und Instrumentalsatz sowie der große formaler Reichtum sprechen für sich. Ein Highlight für Ausführende und Publikum!

Kommen Sie und singen Sie mit uns!

Die erste Probe hierzu findet am 09. Mai von 10-14 Uhr im Johannes Pistorius Haus in Nidda, Auf dem Graben 35 statt.

Kinderminimusal

Der barmherzige Samariter 15. März

Der Kinderchor probt gerade das Mini-Musical „Der barmherzigen Samariter von Konny Cramer und Jochen Rieger. Am Sonntag, den 15. März ist es soweit, das Minimusal kommt zur Aufführung um 9.45 Uhr im Ev. Gemeindehaus Geiß-Nidda und um 11 Uhr in der Stadtkirche Nidda. Im Rahmen des Gottesdienstes wird in spannenden Dialogen und fetzigen Liedern das Gleichnis gespielt und erzählt. Jesus sagt den Menschen, dass sie ihren Nächsten lieben sollen. Da kommt die Frage auf, wer der Nächste überhaupt ist. Daraufhin erzählt Jesus eine Geschichte: Ein reicher Händler reist aus geschäftlichen Gründen nach Jericho. Auf dem Weg wird er von Räubern überfallen. Nachdem sie ihn überwältigt haben, rauben sie ihn aus. Sie verletzen den Händler auch noch schwer und lassen ihn auf der Straße liegen. Als erstes kommt ein Priester an dem Verletzten vorbei. Er sieht den verwundeten Mann. Aber er hilft ihm nicht, weil er davon ausgeht, dass der Mann selbst an seiner Misere Schuld ist. Danach kommt

ein Levit. Auch er geht weiter, ohne zu helfen, da er befürchtet, sich zu verunreinigen. Als nächstes zieht ein Samariter die Straße entlang. Er kümmert sich liebevoll um den Verletzten, verbindet seine Wunden, gibt ihm einen Schlafplatz in einer Herberge und bezahlt sogar die Rechnung. Jesus lobt den Samariter und fordert uns auf, ebenso zu handeln. (K-A Krauß)

Nachruf

Mit großer Trauer haben wir von Karlheinz Schaumburg Abschied genommen. Er hat sich bis zuletzt aktiv für die Kirchenmusik in Nidda und in der Region eingesetzt. Seit vielen Jahren hat er musikbegeistert im Kirchenchor und in der Dekanatskantorei mitgesungen und diese kreativ begleitet.



Als Gründungsinitiator und Mitbegründer hat er den Freundeskreis für Kirchenmusik an der Stadtkirche Nidda e.V. als Vorsitzender erfolgreich geführt und er wurde deshalb im Jahr 2013 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Mit Unterstützung durch den Freundeskreis wurde die

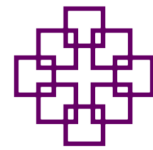
Musikreihe Niddas in Concert ein fester Bestandteil im Musikleben der Region. Mit seiner Initiative ‚BÜCHER FÜR DIE ORGEL‘ hat er ganz persönlich über viele Jahre hinweg einen wertvollen Beitrag geleistet und damit entscheidend für das Gelingen dieses großen Projektes in der Stadtkirche Nidda beigetragen.

Bis zuletzt hat er, auch mit der ‚HÖRSTUNDE FÜR GEISTLICHE VOKALMUSIK‘, aktiv das Musikleben im Verein geprägt.

Wir sind dankbar für sein bereicherndes, kreatives Wirken und werden ihm ein ehrendes Andenken wahren.

Axel Kaiser
(Freundeskreis der Kirchenmusik)





Passions- und Osterzeit

Passions- und Osterzeit in der Region Nidda

In den Wochen zwischen Karneval und Ostern erinnern wir uns an das Leiden und Sterben Jesu. Das ist nicht allein so düster wie es klingt. Vielmehr erklingt durch die Trauer schon die Hoffnung auf die Auferstehung und das Ewige Leben. Und mir persönlich ist es in den dunklen Zeiten meines Lebens immer wieder ein Trost, dass unser Gott sowohl das Gloriose, Schillernde, Herrliche kennt, aber auch durch die tiefen Täler eines menschlichen Lebens gegangen ist.



Neben einer Vielzahl an besonderen Gottesdiensten an den Kar- und Ostertagen, die Sie den Gottesdienstlisten entnehmen können, finden in unserer Region auch besinnliche Andachten, Konzerte und Ge-

sprächsabende statt. Das Plakat für das **Passionskonzert am Karfreitag** finden Sie auf der Rückseite des Heftes. Ganz ausdrücklich sind Sie zu allen Veranstaltungen eingeladen, gleich welcher Gemeinde Sie sich zugehörig fühlen. So führt unsere regionale Zusammenarbeit zu einer Vielzahl von Möglichkeiten, die vielfältigen Interessen gerecht wird.

In Geiß-Nidda und Nidda setzen wir uns mit dem diesjährigen Motto „7 Wochen ohne Pessimismus“ auseinander. Heißt eine zeitlang ohne Pessimismus – also zuversichtlich – in die Welt zu blicken, dass man wie ein gewisser blonder Staatschef alle Probleme leugnet, oder finden wir zu einer gesunden, gewissermaßen realistischen, Zuversicht? Donnerstagsabends um 18 Uhr spüren wir in einer **Andacht** in der Stadtkirche in Nidda dem nach, was dieser Slogan bedeutet. (weitere Informationen: siehe S. 3)

Am Gründonnerstag, dem 09. April, findet in Bad Salzhausen um 18 Uhr ein besonderer Gottesdienst als **Feierabendmahl** statt. Wir werden alle gemeinsam an einer langen Tafel zu Abend speisen und so dem letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern nachspüren. Wie beim „gewohnten“ Abendmahl hören wir die Einsetzungsworte und trinken rituell einen Schluck Traubensaft aus dem Kelch. Wir singen und beten gemeinsam und auch das gesellige Gespräch mit den Tischnachbarn soll nicht zu kurz kommen. Zudem essen wir auch sättigend zu Abend, wie es wohl zu Zeiten Jesu auch gewesen sein dürfte. Wenn jeder und jede etwas zum Buffet mitbringt, werden auch alle satt. Für die Organisation (z.B. schlicht die Anzahl der Tische und Gedecke) bitten wir möglichst um eine Anmeldung bis zum 2. April an unser Gemeindebüro telefonisch (2397) oder per Mail (kirchengemeinde.geissnidda-salzhausen@ekhn.de); Bitte teilen Sie uns hierbei auch mit, welchen Beitrag Sie zum Buffet mitbringen möchten. Für Getränke wird die Kirchengemeinde sorgen.

Pfarrerin Heike Schalaster



Wo die Stille mit dem Gedanken Gottes ist, da ist nicht Unruhe noch Zerfahrenheit.

Franz von Assisi



Gemeindepädagogin

Angekommen?!

Manch eine*r hat bestimmt von der neuen Gemeindepädagogin in der Region Nidda gehört und sich gefragt, wer ist das? Ich heiße Anna Lena Fleeth und arbeite seit Juli 2018 als Gemeindepädagogin im Dekanat Büdinger Land, seit Dezember bin ich neben meinem Dekanatsanteil mit einer halben Stelle für die Kinder- und Ju-

gendarbeit in der Region Nidda zuständig. Geboren bin ich im hohen Norden in Flensburg, aufgewachsen bin ich im nahegelegenen Lich – im Herzen der Natur. Seit meiner Jugend engagiere ich mich in der Kirche.



In meiner Heimatgemeinde in Lich war ich lange als Teamerin in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv, habe die Gemeinde zunächst jugendpolitisch in der Jugendvertretung des Dekanats und dem Vorstand der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau vertreten und später auch auf Erwachsenenenebene sowohl im Kirchenvorstand, in der Dekanatssynode wie auch in der Kirchensynode. Nach meiner Ausbildung zur Sozialassistentin studierte ich Soziale Arbeit mit gemeindepädagogisch-diakonischer Zusatzqualifikation an der Evangelischen Hochschule in Darmstadt. Dieses beendete ich im Frühjahr 2016 und arbeitete zunächst zwei Jahre in Frankfurt als Gemeindepädagogin. Im Sommer 2018 wechselte ich dann Richtung Heimat zurück ins Dekanat Büdinger Land. Zunächst auf einer Projektstelle zur Verknüpfung von Konfirmanden- und Jugendarbeit. Ich freue mich nun auf die neuen Aufgaben in der Region Nidda. Gestartet bin ich gleich zu Beginn mit dem Krippenspiel. Angefangen hatte unsere Kantorin Katrin Anja Krauß bereits im Oktober und ich bin dann im November unterstützend dazugestoßen. Dies war ein guter Start in die Arbeit in der Region, um schon in erste Kontakte mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zu kommen. Die ersten Kooperationen standen somit schon im Dezember an, sowohl in ökumenischer Tradition ein erster Sockentreff mit der katholischen Kollegin

als auch wildes Plätzchenbacken mit den Kinderchören vom lebendigen Adventskalender in Bad Salzhausen. Für dieses Jahr ist für Klein und Groß auch schon Mehres geplant. Es geht weiter für Kinder im Grundschulalter mit dem Sockentreff und Kochen rund um die Welt, gemeinsamen Freizeiten, Kinderbibeltagen in der Region, Freizeiten und einer Fahrt zum Jugendkirchentag.

Ich freue mich auf ein baldiges Kennenlernen und eine gute Zusammenarbeit!

Eure Anna Lena

Die nächsten Aktivitäten:

Kochen rund um die Welt

Dieses ökumenische Angebot ist für Kinder bis 12 Jahre.

Am Mittwoch, 25.3., und Mittwoch, 17.06., jeweils 16 - 18 Uhr
im Gemeindehaus Nidda

Info im Innenteil

Sockentreff

Ein ökumenisches Bastelangebot für Kinder im Grundschulalter

Am Mittwoch, 22.04. von 16 – 18 Uhr im ev. Gemeindehaus Nidda

Info im Innenteil

Ihr wollt lieber gemeinsam wegfahren?

Es gibt noch wenige Plätze für die Kinderfreizeit nach Licherode vom 13.-17. Juli.

Für die Jugendlichen ab 13 Jahren biete ich eine gemeinsame Fahrt zum Jugendkirchentag vom 11. – 14.06. nach Wiesbaden an.

Nähere Info im Innenteil und in der Freizeitenbroschüre und Anmeldung auch online unter <https://ejbl-erleben.de/broschuere-2020/>

Der nächste **Kinder-Bibel-Nachmittag** findet am Freitag, 3. April von 15 bis 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Nidda statt.

Info im Innenteil

Anna-Lena Fleeth

Weltgebetstag 06. März 2020

„Steh auf und geh!“



Unter diesem Motto, das sich auf Jesu Worte bei der Heilung eines Gelähmten bezieht, steht der Weltgebetstag 2020 am 6. März, zu dem auch Niddaer Gemeinden zu einem Gottesdienst einladen. Der Weltgebetstag ist die größte ökumenische Basisbewegung:

An dem Tag versammeln sich Frauen und Männer in rund 170 Ländern dieser Erde abends zum gemeinsamen Gebet. Sie drücken damit ihre Verbundenheit mit Gott und untereinander eindrucksvoll aus.

Das Besondere an dem Konzept des Weltgebetstages macht auch gleichzeitig seinen Reiz aus. Er wird alljährlich von Frauen eines Landes ausgerichtet. Weltweit werden an dem Abend jeweils in der eigenen Landessprache die gleichen Texte und vielfach auch Lieder gesprochen und gesungen.

In diesem Jahr haben Frauen aus dem südafrikanischen Simbabwe die Texte und Gebete vorbereitet. Sie laden auch uns zu einer Reise von Nidda an das andere Ende des Globus ein. In den Gottesdiensten, der jeweils von einer Gruppe von Frauen aus den teilnehmenden Gemeinden vorbereitet wird, erfahren die Besucher viel Neues über das Weltgebetstagsland Simbabwe. Geschichte, Geographie, Politik, Kultur bis hin zu landestypischen Kochrezepten, denn nach dem Gottesdienst bitten die Vorbereitungsteams zu einem gemeinsamen Abendessen und tischen südafrikanische Spezialitäten auf.

Der Weltgebetstag, der sich ursprünglich als Weltgebetstag der Frauen verstand, widmet ein besonderes Augenmerk der Situation von Frauen in den die Liturgie gestaltenden Ländern. Frauen kommen zu Wort und berichten beispielhaft aus ihrem Leben und über ihre Situation. Mit den Kollekten an diesem Tag fördert das Deut-

sche Komitee des Weltgebetstages daher auch Frauenprojekte.

Neugierig geworden? Dann laden wir Sie herzlich ein, aufzustehen und am 6. März zu einer Veranstaltung des Weltgebetstages in Nidda zu gehen.

Wo genau diese wann stattfinden, erfahren Sie aus den Informationen der einzelnen Kirchengemeinden im Heft oder auf deren Internetseiten.

Sabine Steinmeier (KV)



Great-Zimbabwe

Deine Mauern stehen – eine Ewigkeit schon.

Begleitet hast du dein Volk durch die Stürme der Zeit.

Von stolzen Königen und freien Stämmen bis zu unterdrückten missbrauchten Menschen – von allem weißt du zu erzählen.

Träume, Klagerufe und Gebete umkreisen dich schon Jahrtausende lang.

Du stehst – Monument und Mahnmal zugleich und gibst keine dieser Stimmen verloren.

Aus diesem Fundament lass Neues entstehen, zart geflochten aus den Visionen der Jahrtausende wird ein unverbrüchliches Morgen wachsen.

Eine neue Ewigkeit –

Great-Zimbabwe

Catherine Rohloff-Lyk
www.weltgebetstag.de

Die Jugend der Kirchengemeinden Borsdorf und Ober-Widdersheim

Die Jugend der Kirchengemeinden Borsdorf und Ober-Widdersheim ist ein großer Bestandteil unserer Gemeinden.

Wir treffen uns, um gemeinsam mit anderen jungen Christen Zeit zu verbringen. Gemeinschaft ist uns besonders wichtig, aber auch einen Ort zu haben, an dem wir über Gott reden können.

Die evangelische Jugend aus unseren Gemeinden engagiert sich in verschiedenen Gruppen. Vielen macht dies so viel Spaß, dass sie sogar mehrere Gruppen besuchen. Zu diesen Gruppen gehören der Jugendkreis, das Konfi-Team, die Konfirmandengruppe und unserer N/OW- Jugendgottesdienst.

Der Jugendkreis

Unser Jugendkreis besteht jetzt seit ca. eineinhalb Jahren und ist aus der vorherigen Jungschar entstanden. Wir sind rund 12 Jugendliche die sich gerne anhand von vorbereiteten Themen über Gott und den Glauben austauschen. Auch bietet der Jugendkreis einen Raum des Vertrauens, in dem man sich öffnen kann.

Unsere gemeinsamen Ausflüge sind immer spannend. Diese sind zum Beispiel Lasertag oder Minigolf spielen oder auch unser Geländespiel im Herkules und im IKEA Hanau. An anderen Tagen kochen, backen, spielen wir oder schauen Filme. Unser besonderes Highlight sind unsere Themenabende im McDonalds.

Außerhalb des Jugendkreises pflegen wir unsere Freundschaften mit anderen Gemeinden, in dem wir deren Gottesdienste besuchen.

Der Jugendkreis trifft sich jeden Dienstag um 18:30Uhr im Gemeindehaus in Ober-Widdersheim.

Dazu ist jeder herzlich eingeladen.

Das Konfi-Team

Derzeit besteht unser Konfi-Team aus dem Pfarrer, Michael Clement, und fünf Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. Zusammen bereiten wir die sowie die Konfi-Freizeiten vor.

Die Konfirmandengruppe

Konfirmandensamstage

Der Jahrgang 2019/2020 besteht zurzeit aus elf Konfirmanden und Konfirmandinnen. Diese treffen sich einmal im Monat samstags von 9:30 Uhr bis ca. 16:30 Uhr. Unseren Konfirmanden gefällt diese Arbeit, weil sich die Teamer aufgrund ihres Alters eher auf Augenhöhe mit ihnen befinden. Ein Teil der Konfirmanden be-

sucht den Jugendkreis. Im letzten Jahr haben unsere Konfirmanden zusammen mit den Konfirmanden aus Ober-Mockstadt den Konfi-Cup gerockt, deshalb werden wir diesen in 2020 ausrichten.

Jahr für Jahr bleiben die Konfirmanden über ihrer Konfirmandenzeit in der Gemeinde und engagieren sich im Konfi-Team oder der Jugendarbeit.

Der N/OW-Jugendgottesdienst

Seit letztem Jahr gibt es unseren N/OW-Jugendgottesdienst in der Zusammenarbeit mit der Stadtmission Nidda. Dieser gründet sich auf den vorherigen Jugendgottesdiensten.

In unserem Team sind wir zehn Personen, die sich zur Vorbereitung der drei Gottesdienste pro Jahr treffen. Die Themen erarbeiten wir gemeinsam selbst anhand der Interessen von Jugendlichen.

Der nächste N/OW findet am 07.03.2020 um 18:00Uhr im Gemeindehaus in Ober-Widdersheim statt.

Außerdem engagiert sich die Jugend auch außerhalb der Jugendgruppen in unseren Gemeinden, wie zum Beispiel einem Gemeindefrühstück, dem Gemeindefest und Ortsveranstaltungen.

Wir freuen uns auf eure/ Ihre Unterstützung.

Ihre evangelische Jugend aus Borsdorf und Ober-Widdersheim



Pfarrer Michael Clement



Vaterunser



Das Vaterunser - Das bekannteste Gebet

Das Vaterunser ist das im Christentum am weitesten verbreitete und das meist gesprochene Gebet der Christen in aller Welt, das Jesus Christus seinen Jüngern in der Bergpredigt im Matthäus-Evangelium selbst gelehrt hat. **Vater unser im Himmel**

Wir dürfen Gott Vater nennen, denn durch die Taufe und durch den Glauben an Jesus Christus sind wir zu Kindern Gottes geworden. Gott, unser Vater, kennt uns von Mutterleib an. Und in der Taufe hat er uns zugesagt: "Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein." (Jesaja 43,1)

Wir gehören alle zu Gottes Familie, und deshalb beten wir "Vater unser im Himmel". Jesus ruft uns in die Gemeinschaft seiner Jüngerinnen und Jünger. In der Gemeinschaft derer, die mit uns im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft sind, üben wir Nächstenliebe, die Bereitschaft, andere anzunehmen, wie sie sind, und auch denen zu vergeben, die uns das Leben schwer machen. Keine leichte Aufgabe – aber wir dürfen der Hilfe Gottes, unseres Vaters, sicher sein.

Geheiligt werde dein Name

Gottes Namen zu heiligen heißt, Gott zu verehren, ihn zu lobpreisen – im Gebet, aber auch in den Handlungen unseres Alltags. Nehme ich mir täglich Zeit fürs Gebet? Für ein "Dank sei Gott!", wenn eine Sache gut ausgegangen ist? Für ein "Bleib bei mir, Gott!", wenn ich vor einer schwierigen Aufgabe stehe? Für ein "Verlass mich nicht, Gott!", wenn ich einen Schicksalsschlag hinnehmen muss? Aber ich soll Gott nicht ausschließlich für meine Zwecke benutzen, sondern auch im Umgang mit anderen zeigen, dass ich Gottes Regeln befolge.

Dein Reich komme

Betrachten ich unsere Welt, fällt es mir schwer, das Reich Gottes darin zu erkennen. Ich sehe Krieg, Terror, Gewalt, Krankheit, Leid und Tod. Täglich ist in den Zeitungen von Korruption, Mord, Totschlag, Katastrophen zu lesen. Wir sehen zerrüttete Familien, Kinder, um die sich niemand kümmert, wir hören von Hunger und Elend nicht nur in den Entwicklungsländern.

Mit der Bitte "Dein Reich komme" geht der Betende ein Versprechen ein, nämlich alles zu tun, was in seiner Macht steht, die Welt ein klein wenig menschlicher und gottgefälliger zu gestalten.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

Was passiert, wenn ich immer nur mich und meinen eigenen Weg sehe – ohne Rücksicht darauf, ob ich andere mitnehme oder stehen lasse? Es wäre kein guter Lebensweg – ohne Besinnung auf den Willen Gottes und ohne darauf zu hören, was mir Gott, mein Vater, sagen möchte. Jede und jeder hat öfter schon erfahren, dass sich das Durchkreuzen eigener Pläne im Nachhinein als Segen erwiesen hat. Dass man feststellen musste: Zum Glück ist es so gekommen und nicht, wie ursprünglich geplant. Wir bitten Gott, uns zu lenken und uns

auf den richtigen Weg zurückzuführen.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Gott nimmt Anteil, wenn wir uns um unser tägliches Brot, um unseren Arbeitsplatz, um unsere Gesundheit und die unserer Familie sorgen, wenn wir unter Existenzängsten leiden. Er nimmt uns in unserem Alltag wahr. Welcher Vater sorgt sich nicht um seine Kinder?! Es ist gut, Gott jeden Tag um das Notwendige für unser Leben, unsere Erfüllung, unser Glück zu bitten, darauf zu vertrauen, dass er uns gibt, was wir brauchen. Wenn wir beten „Unser tägliches Brot gib uns heute“, denken wir nicht nur an uns, unsere Familie, unsere Freunde, sondern vor allem auch an Menschen, die nicht wissen, wo sie heute ihr tägliches Brot herbekommen sollen. Die Gier der Reichen nimmt den Armen jegliche Lebensgrundlage. Daran erinnert uns die Bitte des Vaterunsers um das tägliche Brot. Sie soll uns zur Geschwisterlichkeit aufrufen mit Menschen, denen es am Nötigsten fehlt.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern

Die Goldene Regel, die in vielen Religionen Maßstab ethischen Handelns ist, bringt die Bitte des Vaterunsers und das Gleichnis Jesu auf den Punkt: Behandle andere so, wie du auch behandelt werden möchtest. Natürlich ist das nicht immer einfach. Doch Gott überfordert niemanden. Wir dürfen mit allem zu ihm kommen – auch mit unserem Unvermögen zu verzeihen. Aber wir können ihn bitten, uns zu helfen, im Laufe der Zeit versöhnlicher gestimmt zu sein. Und wir können sicher sein, dass er uns unsere Sünden vergibt – auch unsere Schwierigkeiten mit dem Versöhnen.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen

Wir alle haben den Willen zum Guten in uns. Wenn da nicht die vielen kleinen und größeren Versuchungen wären, die uns anders handeln und reden lassen, als wir es uns eigentlich vorgenommen hatten: Sich für die gemobbte Kollegin stark machen? "Sie hat selber Schuld an der Situation. Soll sie doch schauen, wie sie klar kommt!" – "Meiner Mutter am Telefon geduldig zuhören? Das nervt doch nur, da nehme ich besser erst gar nicht den Hörer ab, wenn ich ihre Nummer auf dem Display erkenne." Das Böse ist mitten unter uns. Und so lehrt uns diese Vaterunser-Bitte, dass wir nur den Versuchungen des täglichen Lebens, den Einflüsterungen des Bösen entkommen können, wenn wir Gott inständig darum bitten.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

In dieser Schlusszeile wird noch einmal die Bedeutung des Gebetes quasi als Versprechen zusammengefasst: Die Einhaltung der zehn Gebote und das vertrauensvolle Zusammenleben der Menschen unter der Regie Und das wird am Ende besiegelt durch das **Amen**.

Martin Ritter (KV)

(Quelle: katholisch.de, bearb.)



Fastnacht und Fastenzeit

Gedanken zur Fastnacht und zur Fastenzeit, der Passionszeit

Es ist gerade mal zwei Wochen her, dass die „fünfte Jahreszeit“ am Aschermittwoch zu Ende gegangen ist. Einige Gemeindemitglieder haben diese Zeit sicherlich genossen und mehr oder weniger ausgiebig gefeiert und zumindest ihre Kinder dabei tatkräftig unterstützt, andere haben mit Karneval überhaupt nichts am Hut und würden sich auch niemals eine Narrenkappe in irgendeiner Form aufsetzen.

Warum heute Gedanken zur Fastnacht noch aktuell sind, liegt vornehmlich an der Fastenzeit, die mit Beendigung der Fastnacht ihren Anfang nimmt. Diese Fastenzeit ist gleichzeitig die Passionszeit, in der die Leidenszeit Jesu Christi beginnt, eine Zeit der Besinnung und der inneren Einkehr, dazu gehört eben auch das Fasten vor allem von Genussmitteln, um Körper und Geist zu reinigen, dem Körper quasi eine Erholungsphase einzuräumen und den Geist auch wieder auf wesentliche Inhalte des Lebens und sein Verhältnis zu Gott einzustimmen.

Ab dem 11. November um 11:11 Uhr gehört die Zeit in den Narrenhochburgen dem Karneval. Eine Party jagt die nächste, kostümierte Jecken sprühen vor Ausgelassenheit. Am Rosenmontag erreicht das Narrenfest seinen Höhepunkt, am Faschingsdienstag toben sich die Jecken noch mal aus, bevor am Aschermittwoch der Frohsinn ein Ende findet.

Der Beginn des Karnevals am 11.11. stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die Narrenzahl Elf eignete sich besonders, da zu damaliger Zeit jeder als Narr bezeichnet wurde, der Gottes Zehn Gebote übertrat.

Auch wenn manche schwäbische Gegenden ihre Fastnacht auf uralte germanische Bräuche und Fruchtbarkeitsriten zurückführen, so liegt die Wurzel des Faschingsfestes doch im Christentum. Schon die Namen "Fast-Nacht" (die Nacht bzw. letzten Nächte vor der Fastenzeit), sowie "Karne-Val" (von lateinisch Carnem levare – Fleisch wegnehmen) zeugen von dem engen Zusammenhang mit der vierzigägigen Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt.

Die ersten Nachrichten über Fastnachtsfeiern stammen aus dem 12. oder 13. Jahrhundert als Gegensatz zur nachfolgenden Fastenzeit. Bevor nicht nur dem Fleisch, sondern allgemein Fett und Milchprodukten bis hin zur Sexualität vierzig Tage lang entsagt wurde, herrschte eine Zeit der Völlerei, der Maßlosigkeit, der derben Scherze sowie der sexuellen Ausschweifungen. Mancherorts wurde der Berufsgruppe, die am meisten unter dem Fasten zu leiden hatte, den Metzgern, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In Nürnberg beispielsweise ließen die Metzger in einem Tanz zum letzten Mal "die Sau raus".

Die frühesten Zeugnisse sind also vorreformatorischer Zeit. Sicher ist, dass die "tollen Tage" im Spätmittelalter der offiziellen Kirche ein Dorn im Auge waren. Sie sah in den Aus-

schweifungen des Karnevals geradezu eine "civitas diaboli", eine Welt des Teufels, eine Hingabe an die Welt, nicht zu Gott.

Dennoch ist es richtig, dass die Reformatoren eine größere Distanz zum Fasching zeigten als die katholische Kirche. Während diese versuchte, das "Böse" und Nürrische ins Kirchenjahr zu integrieren – wahrscheinlich ursprünglich mit dem Hintergedanken, man müsse den Feind kennen, den man bekämpfe – und in den Faschingstagen eine Möglichkeit sah, dem Volk die anschließende Fastenzeit erträglicher zu machen, verboten die Reformatoren die Ausschweifungen des Karnevals ganz.

Martin Luther allerdings sah das Lachen als ein Zeichen göttlicher Gnade und als Gegenmittel gegen den Teufel an: "Verlacht den Feind und sucht Euch jemand, mit dem Ihr plaudern könnt... oder trinkt mehr, oder scherzt, treibt Kurzweil oder sonst etwas Heiteres. Man muss bisweilen mehr trinken, spielen, Kurzweil treiben und dabei sogar irgendeine Sünde riskieren, um dem Teufel Abscheu und Verachtung zu zeigen, ..." Luthers Tischreden sind voll von derben Scherzen und Humor. Auch gutem Essen und Trinken gegenüber war Luther nicht abgeneigt. Darin befand er sich in bester Gesellschaft: Schon Jesus Christus wurde als "Fresser und Weinsäufer" beschimpft. Wenn Martin Luther den Fasching verbot, dann einerseits weil die derben Späße im Mittelalter bisweilen sehr ausarteten und er befürchtete, die Menschen könnten auf Dauer der Zügellosigkeit verfallen. Andererseits, weil er einem Fasten, das sich himmlische Belohnung versprach, kritisch gegenüberstand.

Die Tradition der Büttenreden entstammt dem 19. Jahrhundert, als die französischen Besatzer den Menschen westlich des Rheins politische Aktionen untersagten. Deshalb trafen sich die Rheinländer zu heimlichen Versammlungen, um sich trotzdem kritisch und humorvoll über politische Entwicklungen auszutauschen.

Der Aschermittwoch setzt dem Karnevalstreiben ein Ende und markiert den Anfang der Fastenzeit. Er konfrontiert die Menschen mit der Endlichkeit des Seins. Die Botschaft:

Das Leben überdenken und Ballast abwerfen.

Im christlichen Sinn eröffnet die 40-tägige Buß- und Fastenzeit Möglichkeiten, um die eigene Beziehung zum Göttlichen zu erneuern.

In früheren Zeiten unterlag die komplette Fastenzeit strikten Regeln mit nur einer Tagesmahlzeit, heute hat das nur für Karfreitag und Aschermittwoch Gültigkeit. Mittlerweile haben sich facettenreiche Fasten-Formen entwickelt. Viele Menschen, verzichten auf üppige Mahlzeiten oder Alkohol, andere auf Süßigkeiten oder Konsumgüter.

Für uns Christen gilt in jedem Fall, dass wir uns in der Passionszeit verstärkt mit unsrem Glauben auseinandersetzen, mit Ostern als Ziel vor Augen, dem Tag der Wiederauferstehung Jesu Christi, nachdem er an Karfreitag am Kreuz für die Erlösung der Menschheit von allen Sünden gestorben ist.

Martin Ritter (KV) (evangelisch.de, bearb.)

Ni  a
in concert



**Karfreitag, 10. April 2020
15.00 Uhr**

Markus-Passion Reinhard Keiser

Katharina Jost (Sopran), Stephanie Bonarius (Alt)
Florian Löffler (Tenor), Timon Führ (Bass)

Regionalkantorei Nidda
Streicherensemble „Il passione“

Leitung: Katrin Anja Krauß

Evangelische Stadtkirche Nidda

VVK 15 € Ermäßigt 13 € / AK 18 € / Ermäßigt 15 €

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Nidda mit freundlicher Unterstützung der Stadt Nidda, der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, des Freundeskreises für Kirchenmusik an der Stadtkirche Nidda e.V., der Ev. Kirchengemeinde Nidda und der Kath. Pfarrgemeinde Liebfrauen Nidda.

Infos und Karten unter www.nidda.de, www.stadtkirche-nidda.de und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.